

Stadt Spiegel

GESAMT
AUFLAGE
47.300
EXEMPLARE

Menden · Lendringsen · Balve

Nr. 70 / 20. Jahrgang Sonntag, 2. September 2007

Schmarotzerhaus wird restauriert

Mendener Stiftung für Denkmal und Kultur wartet nur noch auf die Urkunde / Erstes Projekt

Menden. (peb) Der Mendener Unternehmer Peter Hoppe scheint nun nach der Restaurierung des ehemaligen Schmidtmannschen Hauses, Kirchplatz 4, auf den Geschmack gekommen zu sein.

Als treibende Kraft und jetzt gemeinsam mit der Sparkasse und dem Architekturbüro Simon hat der Hönnestädter die Stiftung „Denkmal und Kultur“ ins Leben gerufen.

„Wir werden das so genannte Schmarotzerhaus, An der Stadtmauer 5, übernehmen und wollen es sanieren“, erläutert Hoppe. Anschließend dient das Gebäude, das in den historischen Zustand versetzt werden wird, als Außenstelle des Museums.

Es wurde auch an eine wirtschaftliche Nutzung gedacht, etwa ein Café in den Mauern zu betreiben, doch dann hätten umfangreiche Umbauten den Cha-



Mit Lehmputz und Tierhaaren wurden die Felder im Fachwerk ausgearbeitet, teilt Hans-Georg Simon Wolfgang Ehrlich und Peter Hoppe (v.re.) mit.

rakter des Hauses zerstört.

„So beträgt in dem oberen Geschoss die Deckenhöhe nur zirka 1,60 Meter und ist nicht für Publikumsverkehr geeignet“, weiß Architekt Hans-Georg Simon.

Der Umbau wird mit originalen Baustoffen erfolgen. „Wir wollen ja so nah wie möglich an das historische Vorbild heran“, hat sich der Vorsitzende der Stiftung, Peter Hopp, mit seinen Mitstreitern schon festgelegt.

Startkapital ist vorhanden, doch werden noch weitere Sponsoren gesucht. Das Haus soll ja nicht nach der Sanierung in 30 Jahren wieder verfallen. Wer also die Stiftung und ihr Projekt unterstützen will, kann seinen Obolus auf das Spendenkonto 120 949 bei der Sparkasse Menden entrichten.

Auch Fördergelder sollen fließen, Termine mit der Landesstiftung Westfalen und der Bezirksregierung in Arnsberg sind schon vereinbart.

Mit dieser Aktion soll Menden für seine Bewohner attraktiver werden. „Die Restaurierung er-



In die Stadtmauer hineingebaut: Das Plumpsklo.

höht doch die Lebensqualität in unserer Stadt“, stellt Wolfgang Ehrlich, gemeinsam mit Hoppe und Jan Dirk Hartmann im Stiftungsvorstand, fest. „Wir wollen die Mendener in der Stadt halten und Auswärtige überzeugen, dass es sich lohnt, hier zu wohnen.“

Das Schmarotzerhaus hat seinen Namen von der Gegebenheit, dass es direkt an die Stadtmauer angebaut wurde und diese als vierte Wand baulich also nutzt.

Zwar ist bekannt, dass es ein Gildehaus war, doch die genaue Bauzeit und die Nutzung ist noch unklar. Heimatforscher Heinz Hammerschmidt geht davon aus, dass das Gebäude nach 1780 errichtet wurde, denn „bis dahin war es verboten, direkt an Befestigungsanlagen anzubauen.“

Und 1829 sei der Name Caspar Kißmer ins Urkataster eingetragen. Als Beruf sei Nadler angegeben, ein Betrieb, der Nadeln herstellte.



Die Kochstelle mit der Treppenaufgang in Arbeitszimmer (re.) und oberem Stockwerk.